

Unbequem. Kritisch. Geradeaus.

FDP wählen!

Qualität und Transparenz für Wuppertal

**Programm der
FDP Wuppertal
zur Kommunalwahl
2014**



Inhaltsverzeichnis

Vorwort Marcel Hafke und Alexander Schmidt	2
1. Angebotsvielfalt für eine kinder- und familienfreundliche Stadt	4
2. Chancengerechtigkeit durch Vielfalt und Qualität in der Bildung fördern	6
3. Sichere Arbeitsplätze schaffen	9
4. Attraktive Stadt entwickeln	12
5. Finanzielle Spielräume zurückgewinnen	16
6. Kulturelle Vielfalt fördern	18
7. Grüne Stadt entwickeln	20
8. Sport und Freizeit gestalten	22
9. Zukunftsweisende Mobilität unterstützen	24
10. Sauberkeit und Sicherheit verbessern	27

Liebe Wuppertalerinnen, liebe Wuppertaler,

für unsere Stadt ist der 25. Mai 2014 ein entscheidendes Datum. Mit Ihren Stimmen für den Stadtrat und die Bezirksvertretungen entscheiden Sie, wie sich Wuppertal in den nächsten sechs Jahren entwickelt. Es geht um eine wirkliche Richtungsentscheidung: Fortsetzung der lähmenden Großen Kooperation von SPD und CDU oder neue Perspektiven für eine weit unter Wert verwaltete Stadt?! Die Wuppertaler FDP steht für diese neuen Perspektiven – mit einem mutigen Programm, einem starken Team und der Entschlossenheit, unsere Stadt in eine gute Zukunft zu führen.



Wir wollen eine kinder- und familienfreundliche Stadt. Eine Stadt, die unseren Kleinsten die besten Bildungschancen gewährleistet. Wir wollen eine Stadt, die



Rahmenbedingungen für sichere Arbeitsplätze und verlässliche Möglichkeiten zur Entwicklung von Unternehmen schafft. Eine Stadt, die ihre Stärken und ihre Reize als Lebensumfeld nicht nur kennt, sondern auch damit wirbt. Wir wollen eine Stadt mit attraktiven Stadtteilzentren, Wohnquartieren und einer bedarfsgerechten Verkehrsinfrastruktur. Eine Stadt, die Kultur-, Sport- und Freizeitangebote als Teil eines lebens- und lebenswerten Wohnorts begreift und aufwertet. Wir wollen eine Stadt, die endlich auch wieder finanzielle Spielräume zurückgewinnt und aktiv die eigene Zukunft gestalten möchte. Wir wollen ein starkes Wuppertal!

Den Weg zu dieser Vision für unsere Stadt möchten wir mit Ihnen gemeinsam gehen. Informieren Sie sich über unser Programm. Entwickeln Sie mit uns gute Ideen für Wuppertal. Sprechen Sie unsere Kandidatinnen und Kandidaten an. Wir freuen uns auf Ihre Fragen und Anregungen.

Marcel Hafke, MdL und Alexander Schmidt

1. Angebotsvielfalt für eine kinder- und familienfreundliche Stadt

Die Förderung der Kinder- und Familienfreundlichkeit der Stadt Wuppertal ist so wichtig wie die Wirtschaftsförderung für unsere Stadt. Kinder- und Familienfreundlichkeit wird mehr und mehr zu einem Standortfaktor und stellt angesichts der leeren Kassen eine große Herausforderung für unsere Stadt dar.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Große Unterschiede zwischen den Kommunen zeigen sich bei den Betreuungsmöglichkeiten. Sie reichen von Kommunen mit besten und beitragsfreien Betreuungsangeboten, wie beispielsweise Düsseldorf, bis hin zu Städten wie Wuppertal mit fehlenden Betreuungsplätzen, langen Wartelisten und langen Fahrwegen zu den Kitas. Wuppertal muss hier neue Ziele definieren und Prioritäten setzen:

- Wohnortnahe Erfüllung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz für alle Kinder ab dem ersten Lebensjahr
- Schaffung von 1000 neuen Plätzen innerhalb der nächsten zwei Jahre
- Unterstützung privater Träger bei der Errichtung neuer Kitaplätze
- Durchführung regelmäßiger Bedarfserhebungen in allen Stadtteilen mit entsprechender Anpassung der Ausbauziele
- Erhalt der Trägervielfalt und Wahlfreiheit für die Eltern
- Erleichterung von Zutritts-Chancen für Träger, die neu auf den Markt kommen
- Förderung des Wettbewerbs der großen Verbände und kleinerer freier Träger zur Sicherung guter Leistungen und qualitativ hochwertiger Angebote
- Flexiblere Gestaltung der Betreuungszeiten in den städtischen Einrichtungen für mehr Auswahlmöglichkeiten, über die Alternative 45 bzw. 35 Betreuungsstunden hinaus
- Schaffung von Betreuungsangeboten in den Früh- sowie Abendstunden und auch an Wochenenden, z.B. durch eine bessere Vernetzung der Angebote mit der Tagespflege

Ein verlässliches Betreuungsangebot darf mit dem Schuleintrittsalter nicht aufhören. In Wuppertal ist die Betreuungssituation an den Schulen jedoch ein großes Problem. Nur für jedes dritte Kind gibt es ein Angebot im offenen Ganztage. Hier muss sich dringend etwas ändern:

- Schaffung von 1000 neuen Plätzen im offenen Ganztage in den nächsten zwei Jahren
- Ausbau der Betreuungsangebote bis 14.00 Uhr, um so ein flexibles Betreuungsangebot mit Wahlfreiheit für die Eltern zu schaffen
- Als Erstes Ausbau an Schulen ohne entsprechendes Angebot, damit alle Schulen über ein flexibles und bedarfsgerechtes Angebot verfügen

- Regelmäßige Bedarfserhebungen an den Schulen mit Anpassung der Ausbauziele
- Angleichung der Beitragssystematik von Betreuungsgruppen und offenem Ganztag, wenn mehrere Kinder im offenen Ganztag, in der Betreuung oder Kita sind

Kinder brauchen Spielräume

Früher war es üblich, dass Kinder spontan und unbeaufsichtigt auf der Straße, in Höfen und Gärten gespielt haben. Kindern in der Stadt stehen diese Spielräume heute kaum noch offen: Der Autoverkehr ist zu gefährlich, Brachflächen sind zugebaut. Öffentliche Räume sind weitgehend auf die Interessen von Erwachsenen ausgerichtet. Das ist einer der Gründe, warum Kinder vermehrt einen großen Teil ihrer Freizeit zu Hause vor dem Fernseher oder am Computer verbringen.

Damit geht jedoch etwas verloren: Spiel und Sport unter freiem Himmel sind gesund und wichtig für die Entwicklung zum Heranwachsenden. Jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, gefahrlos im Freien zu spielen und vielfältige Außenräume zu erleben. Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

- Erhalt, Sanierung und Ausstattung der wohnortnahen Spielplätze für unterschiedliche Altersgruppen
 - Einsatz der neben den budgetierten Haushaltsmitteln zusätzlich zu erzielenden Einnahmen aus dem Verkauf von Spielplatzgrundstücken
 - Erhaltung und Gestaltung der aufgegebenen Spielplätze als Spielflächen, so dass sie von Kindern zum Spielen (Bolzen, Rennen, Klettern und Fangen...) genutzt werden können
 - Verstärkte Kontrolle dieser Flächen durch den Ordnungsdienst zur Verhinderung der Zweckentfremdung als Hundenausläufflächen
 - Ausweisung von Flächen in Parks zum Spielen für Kinder und Jugendliche
 - Gestaltung von Frei-/Spielflächen für Jugendliche (Skateranlagen, Parcouranlagen, Bolzplätze...)
-
- Erhalt der offenen Kinder- und Jugendtreffs in allen Stadtteilen und bedarfsge-rechter Ausbau in sozialen Brennpunktbezirken
 - Aufbau eines Kinderportals auf der städtischen Internetseite, das für und von Kindern erstellt wird, mit Freizeittipps und Hinweisen, wo und wie Kinder in Wuppertal aktiv werden können oder auch Ansprechpartner für ihre Probleme finden

2. Chancengerechtigkeit durch Vielfalt und Qualität in der Bildung fördern

Bildung muss besser und gerechter werden. Dazu brauchen wir mehr Investitionen in die Qualität der Bildung. Die Mittel der Bildungspauschale, die Wuppertal vom Land erhält, müssen wieder vollständig in die Verbesserung der Bildung und nicht länger in den Umbau der Schulstruktur investiert werden.

Bildung ist die Grundvoraussetzung für Chancengerechtigkeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Allen Kindern sind die gleichen Startchancen zu ermöglichen.

- Das Bildungs- und Teilhabepaket, mit dem Kindern aus benachteiligten Familien die Teilnahme am Schulmittagessen, an Klassenfahrten, an Lernförderung, an Sport-, Musik- und Spielangeboten in Vereinen ermöglicht wird, stellt dafür einen wichtigen Baustein dar. Wir werden uns dafür einsetzen, dass möglichst viele Eltern für ihre Kinder die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets in Anspruch nehmen können.
- Die Junior Uni ist ein Bildungsexperiment mit Mut zur Zukunft. Sie ist das beste Beispiel für die Möglichkeit, auch in Zeiten von Sparkonzepten und Haushaltskonsolidierung Visionen zu entwickeln und zu verwirklichen. Die Junior Uni ist für uns Vorbild, auch für andere Zukunftsprojekte.

Frühkindliche Bildung in den Kitas

Frühkindliche Bildung eröffnet Chancen. Schon in den ersten Lebensjahren wird das Fundament einer erfolgreichen Bildungsbiografie gelegt. Vom ersten Lebens- tag an sind Kinder neugierige, kompetente und eigenständige Entdecker der Welt. Jedes Kind lernt dabei anders, auf unterschiedlichen Lernwegen und im eigenen Tempo. Die FDP Wuppertal sorgt für:

- Förderung von Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Musik- schulen, Sprachschulen, Sportvereinen etc.
- Ausbau der individuellen Sprachförderangebote in den Tageseinrichtungen für Kinder
- Schaffung struktureller Bildungsangebote für alle Kinder (z.B. `Haus der kleinen Forscher`)
- Erfüllung der kommunalen Pflichtaufgabe zu ärztlichen und zahnärztlichen Untersuchungen in den Tageseinrichtungen für Kinder
- Verstärkte Umsetzung der Inklusion in allen Kindertageseinrichtungen
- Aufnahme und Förderung von Kindern mit Behinderungen, auch in städtischen Kindertageseinrichtungen

Alle Schulformen

- Verwendung der Bildungspauschale für die Verbesserung der Qualität, nicht für die Änderung der Schulstruktur
 - Erhöhung der finanziellen Mittel für Schulen in sozialen Brennpunkten
 - Fortsetzung und Fortschreibung des Sanierungsprogramms für Schulen
 - Fortsetzung der Schulsozialarbeit durch das Land NRW
 - Zügige Besetzung von Schulleiterstellen durch das Land NRW
 - Grundsätzliche Gleichbehandlung von freien Schulen bei Ausstattung und Instandhaltung der Räumlichkeiten
 - Förderung der Gesundheit in den Schulen durch Angebote wie „Gesund macht Schule“
 - Umsetzung der Inklusion mit großer Sensibilität in einem schrittweisen Prozess und unter Wahrung höchster Qualitätsstandards sowie der Ausrichtung am Kindeswohl
-
- Sicherung der in vielen Jahren erreichten hohen Standards bei den integrativen Lerngruppen für die Inklusion
 - Beginn der Umsetzung der Inklusion an den Schulstandorten, die dafür bereits ausgestattet sind
 - Weiterbeschäftigung und Neueinstellungen von Integrationsfachkräften in den Schulen
 - Sicherstellung der pädagogischen Qualität der Integrationsfachkräfte
 - Durchführung von Investitionen in den Umbau der Schulen für die Inklusion
 - Bedarfsgerechter Ausbau des Ganztagsbetriebs an allen weiterführenden Schulen mit Freizeitangeboten am Nachmittag
 - Flexibilisierung der Abholzeiten beim offenen Ganztag, sowohl vor 16:00 Uhr als auch darüber hinaus, bei Beibehaltung einer Kernzeit
 - Verringerung der Klassengrößen zur besseren individuellen Förderung
 - Entlastung der Lehrer von bürokratischen und unterrichtsfernen Aufgaben durch die Bereitstellung von Sekretariatskräften

Förderschulen

- Beibehaltung der Förderschulen in Wuppertal, damit Wahlfreiheit in einem inklusiven Schulsystem erhalten bleibt und sich die Entscheidung über den Schulstandort am Wohl des Kindes ausrichten kann

Grundschulen

- Erhaltung der Standorte und Ermöglichen der Wahlfreiheit
- Förderung von Kooperationen mit Musikschulen, Sportvereinen, Sprachschulen etc.

- Ausbau der Sprach- und Begabungsförderung für Kinder mit Migrationshintergrund
- Förderung und Unterstützung der konzeptionellen Schwerpunktbildung an Grundschulen

Weiterführende Schulen

- Beibehaltung der unterschiedlichen Schulformen: Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen und Gymnasien
- Verzicht auf die Einrichtung einer weiteren Gesamtschule
- Verzicht auf die Einrichtung einer Sekundarschule

Vielfalt und Toleranz

In unserer Stadt leben Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte zusammen. Diese Vielfalt ist eine Stärke, wenn wir die Potentiale der hier lebenden und aufwachsenden Kinder und Jugendlichen aus Zuwanderungsfamilien nutzen und fördern. Wir setzen dabei auf Freiheit, Würde und Eigenverantwortung.

Sprache und Bildung ist Chancenförderung

- Fortführung und Ausbau der Sprachförderung von Kindern in Kindergärten und Schulen als Chance auf eine gute Schulbildung
- Ausbau der Sprachförderung von Erwachsenen, insbesondere auch von Frauen
- Vermehrte Einstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Migrationshintergrund in Bildungs- und Erziehungseinrichtungen
- Gewinnung von Selbstständigen mit Migrationshintergrund als Ausbildungsbetriebe

Integration begleiten

- Verbesserung der interkulturellen Kompetenz in der öffentlichen Verwaltung
- Einbeziehung ehrenamtlicher und beruflicher Integrationshelfer mit Migrationshintergrund (Vorbildfunktion)
- Wiedereinführung des Integrationsausschusses im Rat der Stadt Wuppertal, statt des gesetzlich vorgeschriebenen Integrationsrats
- Einrichtung von Integrationskonferenzen, in denen die Stadt mit Migranten und ihren Organisationen die Gestaltung des Zusammenlebens vor Ort berät
- Ausweitung der Begegnungsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte (Sport, Kultur, Jugendfreizeit, Ferienfreizeit ...)
- Positive und vorurteilsfreie Begleitung des Neubaus der Moschee an der Gathe
- Ermöglichung von Bestattungen für alle Glaubens- und Religionsgemeinschaften entsprechend ihrer Traditionen

3. Sichere Arbeitsplätze schaffen

Die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen hat oberste Priorität für die Zukunftsfähigkeit Wuppertals. Eine positive wirtschaftliche Entwicklung erhöht die finanziellen Freiräume der Stadt Wuppertal und wirkt sich auf die demographische Entwicklung aus. Ein sicherer Arbeitsplatz sowie ein ausreichendes Erwerbseinkommen sind die beste Sozialpolitik und gleichzeitig Grundvoraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Aufgabe der Kommunalpolitiker und der Stadtverwaltung ist es, attraktive und transparente Rahmenbedingungen zu schaffen. Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

Wirtschaftspolitische Ziele

- Profilschärfung des Wirtschaftsstandorts Wuppertal zur verbesserten Positionierung im Wettbewerb der Städte und Regionen
- Sicherung und Verbesserung der weichen Standortfaktoren durch Schaffung eines attraktiven Lebensumfelds in den Bereichen Bildung, Soziales, Kultur und Sport
- Ausbau des Bildungsstandorts
- Ansiedlung neuer Unternehmen durch eine aktive Ansiedlungspolitik
- Begleitung aller Existenzgründer, auch über den Unternehmensstart hinaus
- Förderung des öffentlichen Dialogs zwischen den Bürgern und der Wirtschaft zum besseren gegenseitigen Verständnis

Wirtschaftsfreundliche Stadt (Stadtverwaltung und Konzerntöchter)

- Beschränkung der wirtschaftlichen Aktivitäten der Stadt Wuppertal und der städtischen Töchter auf die Sicherung der Daseinsvorsorge und der Erfüllung dringender öffentlicher Zwecke
- Mittelstandsfreundliche Ausgestaltung und Nutzung der flexiblen Vergabegrundsätze für Kommunen (Tariftreue- und Vergabegesetz)
- Faire und der Betriebsgröße angepasste Bedingungen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge, insbesondere für Handwerksunternehmen und mittelständische Bauunternehmen
- Bei öffentlichen Ausschreibungen Aufteilung von Bauleistungen in Fach- und Teillose unter Berücksichtigung des spezifischen Leistungsspektrums und der begrenzten Kapazität der Wuppertaler Firmen
- Volle Nutzung der Möglichkeiten zur Durchführung von beschränkten Ausschreibungen oder freihändigen Vergaben unter Berücksichtigung regionaler Anbieter
- Bestmögliche Nutzung der vorhandenen Programme des Landes, Bundes oder der EU zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Kommunen und Regionen

- Beteiligung mit innovativen und zukunftsorientierten Ideen an den Wettbewerbsverfahren zur Vergabe von Fördermitteln des neuen NRW-EU-Ziel-2-Programms für die Förderperiode 2014 bis 2020
- Zusammenführung der Bergischen Entwicklungsgesellschaft und der Regionalagentur
- Verbesserung der Kundenorientierung des Verwaltungshandelns
- Gründung einer Bergischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft
- Stärkung der Wirtschaftsförderung als „Möglichmacher“ und Lotse für Existenzgründer sowie bei Genehmigungsverfahren im Bergischen Städtedreieck
- Automatische Genehmigung von Bauanträgen, die nach Ablauf von vier Wochen nicht mit Begründung abgelehnt wurden
- Beschleunigung und erstrangige Bearbeitung von arbeitsplatzrelevanten, gewerblichen Bauanträgen unter Nutzung aller gesetzlich möglichen Handlungsspielräume im Sinne der Antragsteller
- Erfüllung von vereinbarten Zahlungsfristen von kommunalen Aufträgen
- Realisierung eines professionellen Internetauftritts für den Wirtschaftsstandort Wuppertal zur Information von Existenzgründern, Unternehmern und potentiellen Investoren

Erschließung von Gewerbeflächen

- Reaktivierung von innerstädtischen Gewerbebrachen durch verstärkte Nutzung von entsprechenden Förderprogrammen
- Planerische Ausweisung einer ausreichenden Anzahl an Gewerbeflächen auf Vorrat
- Realisierung der Gewerbegebiete „Kleine Höhe“ und „Blombach-Süd“
- Offensive Vermarktung der bestehenden Gewerbeflächen im Engineering Park
- Förderung von Gewerbeansiedlungen durch zeitnahe Bereitstellung von geeigneten, preisgünstigen und standortnahen Gewerbeflächen für Existenzgründer oder expandierende kleine und mittlere Unternehmen
- Schnellstmögliche Aktivierung freiwerdender städtischer Grundstücke, z.B. Kfz-Zulassungsstelle oder Schulgrundstücke
- Entwicklung von Strategien zur Nachnutzung alter, zentraler Gewerbebestände für Schwellennutzungen, z.B. Handwerkerhöfe, Existenzgründer, Kleingewerbe

Moderne Kommunikationsinfrastruktur

- Aufbau einer leistungsfähigen Mobilfunkinfrastruktur unter Berücksichtigung einer Gefahrenminimierung in sensiblen Bereichen, wie z.B. auf Gebäuden von Kindergärten, Schulen, Altenheimen oder Krankenhäusern sowie im Umkreis von 150 m davon
- Beseitigung von Funklöchern und Funkschatten zur Stärkung des Mobilfunknetzes durch die Nachrüstung der bestehenden UMTS-Anlagen entsprechend dem Mobilfunkstandard LTE (Long Term Evolution)

Universität

- Weitere Vertiefung der Kooperationen der Universität mit der Wuppertaler Wirtschaft
- Aufbau von Kooperationen mit dem Wuppertaler Handwerk
- Stärkung der Spitzenposition bei der Förderung von Existenzgründungen
- Ausbau des Uni-Stiftungswesens
- Förderung der Identifikation der Wuppertaler mit ihrer Stadt als Universitätsstadt

Förderung von Arbeit und Ausbildung

- Förderung von kleinen und mittleren Handwerksbetrieben, von Selbstständigen, Freiberuflern und Existenzgründern durch Abbau von bürokratischen Hemmnissen
- Förderung und Unterstützung von Zusammenschlüssen und neuen Wegen zur Bildung von Kooperationen, insbesondere von Handwerksfirmen und anderen Dienstleistern
- Verstärkte Förderung und Bindung von Fachkräften
- Unterstützung der erfolgreichen Qualifizierungsmaßnahmen für Arbeitslose durch Wuppertaler Unternehmen als Ergänzung zu den Maßnahmen des Jobcenters
- Verzicht auf Beschäftigungsprogramme der öffentlichen Hand in Konkurrenz zur Privatwirtschaft
- Entwicklung einer Strategie zur Begleitung von Existenzgründern und Ausgründungen aus der Universität über das W-tec bis zu Gewerbeansiedlungen
- Vertiefung der Kooperationen zwischen den (Berufs-) Schulen und der Wirtschaft
- Verbesserung der Rahmenbedingungen zur Inklusion im Arbeitsleben

4. Attraktive Stadt entwickeln

Wuppertal hat als Stadt zum Leben und Wohnen erhebliche Vorzüge durch die Topographie, Natureinbindung und historische Entwicklung. Ziel muss sein, diese Potentiale für die Zukunft zu sichern und zu sichtbaren Stärken des Standorts Wuppertal auszubauen. Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

Stadtentwicklung gestalten

- Entwicklung eines Leitbilds für Wuppertal (Identität, Selbstverständnis, Stärken-Schwächen, Zukünftige Positionierung, Umsetzungsstrategie, Konzentration der Personal- und Sachmittel)
- Erstellung eines Masterplans Stadtentwicklung mit den Schwerpunkten Wohnen, Gewerbe, Einzelhandel und Freizeitnutzungen
- Stärkung der vorhandenen Potentiale
- Profilierung von Flächen und Quartieren
- Aktivierung des wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potentials
- Einbindung von örtlichen Kompetenzträgern (Universität, Verbände, Planer/Architekten und Designer) in die Stadtentwicklung
- Pflicht zur Beteiligung des Gestaltungsbeirats bei allen stadtbildprägenden Projekten
- Durchführung von Bürgerforen und Einsatz ähnlicher Instrumente zur verbesserten Integration und Einbindung bürgerschaftlichen Engagements sowie zur Stärkung von Transparenz und Information
- Frühzeitige aktive Einbindung von Betroffenen und Bürgern in Planungsprozesse
- Förderung der Innenstadtentwicklung und Revitalisierung von bereits bebauten Grundstücken bzw. Brachflächen
- Ausweisung von Grundstücken zur individuellen Bebauung mit Einfamilienhäusern unter Verzicht auf großflächige Zersiedelung im Außenbereich
- Unterstützung der Ansiedlung einer Forensik auf dem Gelände der Bergischen Diakonie Aprath in Wülfrath

Innenstädte und Stadtteilzentren stärken

- Weiterentwicklung der Innenstädte von Elberfeld und Barmen auf der Basis eines Masterplans:
 - Wie viel Einzelhandelsfläche vertragen die Innenstädte?
 - Wie sieht der richtige Branchen-Mix aus?
 - Welche Angebote fehlen?

- Beurteilung bzw. zukünftige Einbindung von Projekten oder Gebäuden, wie z.B. die Erweiterung der City•Arkaden, der Bundesbahndirektion oder des Postgebäudes am Kleeblatt
- Vermarktung von Elberfeld als überregional bedeutsames Einzelhandelszentrum (Oberzentrum)
- Positionierung von Barmen als Zentrum für Kultur und Verwaltung
- Unterstützung der Immobilien- und Standortgemeinschaft Barmen-Werth durch begleitende städtische Maßnahmen
- Förderung weiterer Immobilien- und Standortgemeinschaften
- Errichtung besucherfreundlicher Beschilderungen
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität der Innenstädte durch ein positives Erscheinungsbild (Spielpunkte, Pflasterung, Stadtmöblierung, Leitsysteme, Begrünung)
- Unterstützung von inhabergeführten Einzelhandelsgeschäften
- Unterstützung des Projektes „Online-City“
- Stärkung der Nahversorgung in den Stadtquartieren
- Abbau des massiven Kaufkraftverlusts im Möbelsegment durch die Ansiedlung eines IKEA-Möbelhauses inklusive eines Fachmarktzentrum

Döppersberg-Umbau

- Schnellstmögliche Realisierung des Döppersberg-Umbaus
- Würdigung als das zentrale stadtentwicklungspolitische Projekt der Stadt Wuppertal mit den Zielen:
 - Neugestaltung als Eingangstor für Wuppertal und überregionaler Anziehungspunkt
 - Optimierung des Öffentlichen Personennahverkehrs, ÖPNV
 - Bessere Anbindung an die Innenstadt
 - Barrierefreie Gestaltung aller Wege und Zugänge
 - Striktes Kosten-Controlling der Gesamtbaumaßnahme
 - Sofortige und aktive Beteiligung der Bürger und Interessensvertreter der IHK, der Interessensgemeinschaften der Einzelhändler, des Einzelhandelsverbands und der Architekten, z.B. bei Fragen der Verkehrsführung oder der architektonischen Gestaltung
 - Durchführung eines Architektenwettbewerbs für den „Investorencubus“
 - Transparente und nachvollziehbare Einbindung der politischen Gremien und der Bürger durch die Stadtverwaltung
 - Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikationskonzepts zur Begleitung des Döppersberg-Umbaus
 - Zentrale Ansiedlung der Touristik-Information am Döppersberg
 - Anbindung des neuen Busbahnhofs über Rolltreppen, nicht nur über Aufzüge

Wuppertaler Altstadt

- Positionierung und Vermarktung des Luisenviertels und der Friedrich-Ebert-Straße als Wuppertaler Altstadt
- Verbesserte Nutzung des Laurentiusplatzes
- Einbeziehung der Gastronomen, Einzelhändler und Anwohner
- Senkung der Sondernutzungsabgaben für öffentliches Straßenland

Urbane Wohn- und Lebens-Quartiere

- Erarbeitung eines integrierten Stadtentwicklungskonzepts als Grundlage wohnungsmarktpolitischen Handelns
- Stärkung der Identität und der Qualität der Wohnquartiere
- Einbeziehung der Bewohner in die Umgestaltung ihrer Quartiere
- Vermehrter Einsatz von Quartiersmanagern
- Beschleunigte Erstellung von Denkmalschutzsatzungen für das Briller Viertel und für Cronenberg
- Erhaltung und Pflege der historischen Wohnquartiere
- Aufwertung benachteiligter Quartiere, wie Arrenberg, Nordstadt, Ostersbaum, Wichlinghausen, Oberbarmen, Rott und Unterbarmen
- Umsetzung der Städtebauförderung zur Stabilisierung innenstadtnaher Quartiere
- Rückbau nicht mehr brauchbaren Wohnraums
- Renovierung heruntergekommener Wohnhäuser und Neuansiedlung, z.B. von Studentenwohnungen, Familienzentren und attraktiven Spielflächen
- Umsetzung des Konzepts „Jung kauft Alt“ (Junge Familien kaufen alte Häuser)
- Aktive Außenpräsentation Wuppertals als Wohnstandort mit attraktiven Quartieren
- Verbesserung der Zusammenarbeit mit privaten Akteuren des Wohnungswesens

Wohnortnahe Angebote für ältere Menschen

Für ältere Menschen ist eine weitgehende Sicherung und Förderung eines selbstbestimmten und selbstständigen Lebens bis ins hohe Alter von großer Bedeutung. Die FDP setzt sich ein für:

- Sicherung wohnortnaher Versorgung des täglichen Bedarfs in allen Stadtteilen
- Sicherstellung einer ausreichenden, wohnungsbezogenen Versorgungs-, Betreuungs- und Pflegeinfrastruktur

- Ausbau von privat betriebenen „Bürgerbussen“ in den Außenbezirken
- Barrierefreier Umbau der Bahnhöfe durch die Bahn, insbesondere sofortiger Einbau eines Aufzugs zum ICE Gleis 2 im Hauptbahnhof
- Aufzeigen von Verbesserungen im Wohnumfeld für mehr Sicherheit und Beseitigung von Gefahrenpunkten
- Vermeidung von Angsträumen in der Stadt
- Sicherstellung der notwendigen Infrastruktur für ein generationenübergreifendes Miteinander
- Einrichtung von Qualifizierungsangeboten für ehrenamtliches Engagement älterer Menschen (Betreuung von Kindern, Berufspatenschaften für Jugendliche etc.)

Stärkung der Talachse

- Entwicklung und Positionierung der urbanen Zentrumsfunktionen entlang der Talachse (Wupper, Schwebbahn mit Schwebbahnhof Werther Brücke, B7, Haus der Jugend, Rathaus, Opernhaus, Engelshaus, Junior-Uni, Landgericht, Von-der-Heydt-Museum, etc.)
- Optische Aufwertung und Signalisierung der „Highlights“ entlang der Talachse
- Verstärkte Entwicklung des Stadtraums rund um die B7 als Visitenkarte Wuppertals
- Aufwertung der B7 und Stärkung des Alleecharakters durch verstärkte Baumanpflanzungen

Verstärkung des Stadtmarketings

- Erarbeitung einer Positionierung und Vermarktung als Schwebbahnstadt
- Ausreichende Budgetierung des Stadtmarketings
- Zielgerichtete Konzentration der Stadtmarketingaktivitäten
- Bündelung privater und städtischer Maßnahmen zur Außendarstellung Wuppertals
- Verstärkte Vermarktung und Positionierung der Region Bergisches Land
- Aktive Beteiligung an der Metropolregion Rheinland
- Kommunikation der charakteristischen Merkmale der Stadt: die Stadt der Schwebbahn, die Stadt der grünen Hänge, die Stadt der schnellen Wege, die Stadt der schönen Viertel, die Stadt der schönen Villen, die Stadt des angenehmen und günstigen Wohnens, die Stadt der Kultur, die Stadt der Jugend, die Stadt des Sports, die Stadt des Tanzes (Tango, Standard, Techno), die Stadt der Musik und des Jazz, die Stadt der Gründer, die Universitätsstadt, die Stadt der Treppen, Friedhöfe, Eventagenturen, die Stadt von Pina Bausch, etc.
- Einbindung und teilweise Übertragung von Aktivitäten auf Unternehmen der EventWirtschaft

Tourismus

- Verstärkte Entwicklung und Vermarktung von touristischen Angeboten
- Schaffung zielgruppenspezifischer Angebote (z.B. für Chinesen und Japaner)
- Begleitung und Betreuung ausländischer Studenten in Wuppertal als Botschafter der Stadt (in Zusammenarbeit mit der Universität)
- Positionierung und Förderung Wuppertals als Filmstadt
- Erleichterung der touristischen Vermarktung durch die Bereitstellung von Texten und Bildern für Presse und Werbung
- Erstellung eines für Touristen anwenderfreundlichen Internetauftritts mit Präsentation in mehreren Sprachen (Englisch, Französisch, Chinesisch)

5. Finanzielle Spielräume zurückgewinnen

Die Stadt Wuppertal ist mit einem aktuellen Schuldenstand von über 2 Mrd. Euro und jährlichen Haushaltsdefiziten bis voraussichtlich 2016 finanziell sehr stark in der Handlungsfähig eingeschränkt. Die Rückgewinnung der finanziellen Spielräume ist für die FDP die Grundvoraussetzung, um in Wuppertal wieder kommunalpolitisch handeln zu können. Dabei kann es weder darum gehen, Wuppertal kaputt zu sparen, noch darum, die Verantwortung auf das Land und den Bund abzuschieben. Wuppertal muss alle Anstrengungen unternehmen, sein Defizit wie geplant bis 2016 mit Unterstützung des Landes abzubauen.

Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

Finanzpolitische Grundsätze und Ziele

- Rückgewinnung der finanzpolitischen Handlungsfähigkeit
- Konsequente Umsetzung des „Stärkungspaktes Stadtfinanzen“
- Erzielung eines ausgeglichenen Haushalts spätestens ab 2017
- Schaffung wettbewerbsfähiger Standortbedingungen, insbesondere in Hinblick auf Steuersätze und Gebühren
- Erarbeitung eines langfristigen Plans zum Schuldenabbau
- Wegfall der Lasten zum „Aufbau Ost“
- Strikte Anwendung des Konnexitätsprinzips
- Priorität der Kostenreduzierung vor der Einnahmenerhöhung
- Anerkennung von „rentierlichen“ Investitionen zur Energieeinsparung durch das Land
- Berücksichtigung der Grundsätze der Generationengerechtigkeit und der Nachhaltigkeit

Kostentransparenz der städtischen Finanzen (Neues kommunales Finanzmanagement)

- Vorgabe von klaren, quantifizierbaren Zielen für die einzelnen Produkte des Haushaltsplans
- Einrichtung eines Konzernrechnungswesens / einer Konzernsteuerung für die städtischen Beteiligungen
- Transparenz und Mitsprache bei der Haushaltsplanberatung durch einen Bürgerhaushalt

Verbesserung der kommunalen Finanzen

- Nutzung aller Kooperationsmöglichkeiten und Einsparung durch Synergien in allen Leistungsbereichen innerhalb einer Bergischen Kooperation oder durch Kooperationen mit anderen Kommunen
- Gemeinsame bergische Organisation aller Verwaltungsaufgaben, die nicht zwingend alleine erledigt werden müssen
- Bergische Großstadt als langfristiges Ziel. Der Weg dorthin muss unter Einbeziehung der Bürger, nicht über deren Kopf hinweg, erfolgen.
- Überprüfung und Absenkung der Standards der städtischen Leistungen
- Anpassung der Anzahl der städtischen Mitarbeiter an die demographische Entwicklung
- Konsequente Durchleuchtung der städtischen Leistungseinheiten im Hinblick auf Ablauf- und Aufbauorganisation, Personaleinsatz, Sachkosten und Standards mit Hilfe externer Beratung
- Erarbeitung eines Konzepts zur Stabilisierung der Gebühren bei allen Leistungen der Stadt und ihrer Tochtergesellschaften im Wege der Prozessoptimierung und der Aufgabenkritik
- Nutzung der Niedrigzinsphase mit gleichzeitig steigenden Marktwerten von Immobilien zur Veräußerung der GWG zum Abbau der Schuldenlast
- Reduktion des Defizits der WSW im Nahverkehr
- Anpassung des WSW-Unternehmenswerts in der städtischen Vermögensbilanz aufgrund des verminderten Werts der Beteiligung am Kohlekraftwerk in Wilhelmshaven
- Realisierung eines Neubaus des WSW-Verwaltungsgebäudes auf dem eigenen Gelände an der Bromberger Straße
- Verwendung der Sparkassengewinne zur Erhöhung der Eigenkapitalquote der Sparkasse, zur Förderung von ehrenamtlichen Projekten in Wuppertal und zur Gewinnabführung an die Stadt Wuppertal

Kostenreduzierungen im politischen Bereich

- Reduzierung der Größe des Stadtrats auf 60 Mitglieder
- Reduzierung der Zahl der Bezirksvertretungen von zehn auf fünf

6. Kulturelle Vielfalt fördern

Kultur setzt auf die Kraft der Individuen und macht Mut auf die Übernahme von Verantwortung in der Gemeinschaft. Menschen brauchen Visionen!

Kultur ist Ausdruck einer attraktiven, lebendigen Stadt mit hoher Lebensqualität. Kultur schafft Identifikation mit der eigenen Umgebung und fördert die Auseinandersetzung mit dem Fremden zum Abbau von Vorurteilen. Kulturelle Vielfalt setzt voraus, dass neben den staatlichen Institutionen möglichst viel Spielraum für privates Engagement, Initiativen und Projekte gefördert wird. Ziel ist die Sicherung und, falls möglich, die Ausweitung der kulturellen Angebote im demografischen Wandel. Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

- ein breites Angebot an alle Teile der Gesellschaft
- die Nutzung von sinnvollen Möglichkeiten zur überregionalen Zusammenarbeit

Förderung von Kunst und Kultur ist Investition in die Zukunft

- Entwicklung und Umsetzung einer Marketingoffensive für die Kultur, zur städtischen und überregionalen Vermarktung der vielfältigen bedeutsamen Kulturangebote. Ziel ist sowohl die Stärkung der Identifikation der Wuppertaler Bürger mit diesen Institutionen als auch die weitere Steigerung der Besucherzahlen durch die Ansprache von Interessenten aus der Region
- Einrichtung eines internationalen Tanzentrums Pina Bausch durch Renovierung und Umbau des Schauspielhauses auf der Basis des vorliegenden 4-Säulen-Konzepts (Tanztheater Pina Bausch, Produktionszentrum für spartenübergreifende Produktionen und Uraufführungen aus allen Erdteilen, Bürger-Forum Wupperbogen, das die Stadtgesellschaft aktiv in die Nutzung einbindet, Pina Bausch Stiftung und Archiv). Dieses Projekt soll mit Mitteln des Landes, des Bundes, der EU, von Stiftungen und privaten Kapitalgebern finanziert werden.
- Erhalt und Erweiterung des Von der Heydt-Museum am bestehenden Standort, damit das Museum arbeitsfähig und auf dem derzeitigen Niveau erhalten werden kann
- Schaffung eines Bildungs- und Kompetenzzentrums Carl Fuhrrott im Zoogebäude, das nach der Sanierung ein naturwissenschaftlicher Lernort für Zoobesucher sein soll, u.a. mit Zooschule, einem Vortragssaal, einem Carl-Fuhrrott-Referenzzimmer und Räumlichkeiten für kleine Thementausstellungen
- Entwicklung eines über die Grenzen Wuppertals hinaus wirkenden, veterinärmedizinischen Kompetenzzentrums als Weiterbildungsstätte für Tiermediziner, das gleichzeitig den Zoobesuchern Einblicke in die Arbeit der Zoomediziner vermitteln soll

- Bauliche Weiterentwicklung des Historischen Zentrums mit Übergang zum Engelshaus durch Aufnahme in das Städtebauförderprogramm, damit die Ausstellung sowie deren Präsentation konzeptionell weiter entwickelt werden können

Festivals

- Durchführung eines jährlich veranstalteten, 22 Stunden dauernden Kulturfestivals auf den 22 Kilometern der Nordbahntrasse, an Bahnhöfen oder sonstigen markanten Punkten
- Verkürzte Genehmigungen für Open-Air-Veranstaltungen von nicht gewinnorientierten Vereinigungen oder Privatpersonen nach dem Vorbild der Stadt Halle

Kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung vermittelt Kindern und Jugendlichen einen inneren Kompass für die Orientierung in unserer heutigen Welt. Deshalb setzt die FDP sich ausdrücklich für die Heranführung von Kindern und Jugendlichen an alle Kulturbereiche ein:

- Weiterentwicklung von theaterpädagogischen Konzepten der Wuppertaler Bühnen, Umsetzung in Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten
- Einbindung der Träger freier Theater und Künstler in den Prozess der kulturellen Bildung
- Transparente und stärkere Vernetzung der kulturellen Angebote der freien Träger und Künstler in Wuppertal für den offenen Ganzttag

Transparenz im Fördermittel-Dschungel

- Schaffung von Transparenz im Fördermittel-Dschungel als permanenter Prozess der Stadtverwaltung
- Stärkere Bekanntmachung dieses Beratungsangebots bei Kulturinstitutionen und Künstlern

7. Grüne Stadt entwickeln

Eine intakte Umwelt ist die Grundlage für eine hohe Lebensqualität und die Attraktivität einer Stadt. Die für eine Großstadt einmalige Vielfalt an grünen Bereichen, z.B. in Wäldern, Parks und Kleingarten-Anlagen, ist für zukünftige Generationen zu sichern. Zusammen mit den vorhandenen, umweltrelevanten Institutionen soll der Umweltbereich als Standortfaktor ausgebaut werden. Ein umweltgerechtes Verhalten aufgrund eigener Einsicht und eigenem Verantwortungsbewusstsein wirkt dabei nachhaltiger als Verbote und Verordnungen.

Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

Generationenverträglichkeit

- Überprüfung aller kommunalen Entscheidungen im Hinblick auf deren Nachhaltigkeit und den Lebensraum zukünftiger Generationen

Vermarktung als Umweltstandort

- Stärkere Vernetzung zwischen den in Wuppertal angesiedelten, umweltrelevanten Institutionen (Wuppertal-Institut, Energieagentur, Bergische Effizienzgesellschaft, Universität Wuppertal, Verbraucherberatung etc.)
- Ausbau von Wuppertals „Grünen Seiten“ als weicher Standortfaktor (Stadt der Parks, Stadt der Kleingärten, Stadt des Arboretums, Stadt des Zoologischen Gartens etc.)
- Pflanzung eines Baums für jedes neugeborene Kind in Wuppertal (hierzu Ausweisung geeigneter Flächen und Finanzierung über Sponsoring bzw. Patenschaften („Opas Baum“))
- Begrünung durch Neupflanzungen im Innenstadtbereich und auf der Talachse

Landwirtschaft

- Vermeidung von Ausgleichsmaßnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen
- Flächensparende Kompensationen durch Entsiegelung von brachliegenden Flächen oder ökologische Aufwertung durch naturnahen Ausbau von land- und forstwirtschaftlichen Flächen
- Abschluss von langfristigen Pachtverträgen für die Wuppertaler Landwirte auf städtischen Parzellen

Wasser

- Stabilisierung der Wasser- und Abwassergebühren bis 2020
- Vorrang der ortsnahen Versickerung von Oberflächenwasser auf Privatgrundstücken anstelle von Kanalanschluss- und Benutzungszwang
- Generelle Überprüfung und Streckung des Baus weiterer Regenrückhalteanlagen

Energie und Entsorgung

- Nutzung der Gewinne aus dem weiteren Ausbau des Fernwärmenetzes der Abfallwirtschaftsgesellschaft zur Stabilisierung der Abfallgebühren
- Anbindung der Abfallwirtschaftsgesellschaft Wuppertal (AWG) an das Fernwärmenetz entlang der Talachse
- Verbesserung der Energieeffizienz und Gebäudesanierung durch Nutzung rentierlicher Kredite
- Durchführung von Maßnahmen zur CO₂-Reduzierung
- Zügige Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED

8. Sport und Freizeit gestalten

Die spannende Topographie sowie die vielen Grünflächen und Parkanlagen prägen das Stadtbild Wuppertals. Sie sind zugleich Garanten für Freizeit, Naherholung und für eine hohe Lebensqualität.

Die Wuppertaler sind sport- und bewegungsaktiv. Sport ist für die Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger von hoher Bedeutung. Wir wollen, dass dies auch in Zukunft so bleibt und die dafür erforderliche Infrastruktur für die Sportvereine und für den nichtorganisierten Sport kostenlos bereitgestellt wird.

Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

Sicherung der Grün- und Freiflächen für Freizeit und Naherholung

- Aufstellung eines Grün- und Freiraumentwicklungskonzepts (z.B. Festlegung von Flächen, Strukturierung von Freizeitaktivitäten und Nutzertypen)
- Berücksichtigung und Ausgleich der unterschiedlichen Nutzungsinteressen von Kindern, Jugendlichen, Spaziergängern, Läufern, Nordic-Walkern, Reitern, Radfahrern, Landwirten etc.
- Verbesserung der Qualität – auch Sauberkeit – in den Parkanlagen
- Erhalt des Scharpenackens für Freizeit und Naherholung

Erhalt und Ausbau der Sportinfrastruktur

- Erarbeitung einer Sportflächen-Bedarfs- und Entwicklungsplanung, auch unter Berücksichtigung der Angebote in Remscheid, Solingen und Schwelm
- Erarbeitung einer Zielplanung für die Abarbeitung des Sanierungsstaus bei den Wuppertaler Sporthallen und -plätzen
- Aufbau eines koordinierten Sportstättenmanagements, um auf die zukünftigen Herausforderungen besser reagieren zu können
- Fortführung des Sportstättenatlases
- Erhalt der vorhandenen Infrastruktur an Sporthallen
- Neubau der Uni-Halle als Multifunktionshalle sowie einer Turnhalle als schwerpunktmäßige Spiel- und Übungsfläche für die Universität
- Regelmäßige, kritische Überprüfung der Hallennutzungszeiten, um die vorhandenen Kapazitäten optimal auszulasten
- Aufbau einer Belegungsplanung der Sporthallen in einem elektronischen System zur schnelleren und übersichtlicheren Erfassung von Änderungen und freien Zeiten

- Prüfung und Nutzung von weiteren Innensportflächen (z.B. Gemeindesäle, umgebaute Fabrikgebäude etc.) für Fitness, Gymnastik, Tanz etc. zur Ausweitung des vorhandenen Sportflächenangebots
- Stärkere Ausrichtung der Sportplätze auf die Funktion als multifunktionale Anlagen (für vielfältige Sport- und Bewegungsbedürfnisse)
- Erarbeitung einer Bäderzielplanung für die Hallen- und Freibäder
- Sicherung der Sport- und Schwimmhalle der Bereitschaftspolizei am Standort Lichtscheid für den Breiten- und Schulsport
- Ausbau und Erhalt der Infrastruktur für den nichtorganisierten Sport
- Unkompliziertere Öffnung der Schulsport halls für kleinere selbst organisierte Sportgruppen

Förderung und Beteiligung der Wuppertaler Sportvereine

- Förderung des ehrenamtlichen Engagements in Sportvereinen
- Beratung der Vereinsvorstände
- Unterstützung und Förderung der Vereine bei der Sanierung der Sportplätze
- Ausbau der Schlüsselgewalt für Vereine
- Sicherung der Übungsleiterpauschalen
- Gründung einer Betriebsgesellschaft für das Stadion am Zoo
- Flutung der Wupper an einigen Tagen im Jahr für den Kanusport
- Erhalt der Skateranlagen und der geeigneten Plätze für Skater (z.B. Schulhof am Haspel)

9. Zukunftsweisende Mobilität unterstützen

Eine leistungsfähige und moderne Verkehrsinfrastruktur ist nicht nur ein wesentlicher Standortfaktor, sondern auch von großer Bedeutung, sowohl für die Lebensqualität der Bürger als auch für die Leistungsfähigkeit von Unternehmen. Das Miteinander von motorisiertem Individualverkehr, öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV), Fahrradfahrern und Fußgängern soll gestärkt werden. Die Aspekte der Verkehrssicherheit und des schonenden Umgangs mit den natürlichen Ressourcen sind damit in Einklang zu bringen. Anstelle einer weiteren Verschärfung der Umweltzonen in Wuppertal sollen die gesundheitlichen Belastungen mit Lärm, Feinstaub und andere Immissionen durch innovative Mobilitätskonzepte und moderne Technologien vermindert werden. Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

Vernetzung und innovative Mobilitätskonzepte

- Entwicklung eines verkehrspolitischen Zukunftskonzepts
- Ausbau eines Verkehrsmanagementsystems für Verkehr und Stadtinformation
- Weiterer Ausbau eines intelligenten Park-and-Ride-Systems, das auch die Bildung spontaner Fahrgemeinschaften fördern soll
- Ausbau der grünen Welle und Verzahnung mit allen Hauptverkehrsstraßen
- Schaffung von barrierefreien Verkehrswegen
- Vorausschauende Auslegung des neuen Busbahnhofs am Döppersberg für Elektrobusse
- Elektrifizierung einer ersten Buslinie bis 2020
- Erhöhung des Anteils an Elektrofahrzeugen im städtischen Fuhrpark auf 25% bis 2020
- Erprobung von Elektrofahrzeugen bei der AWG
- Test von innovativen Schwarmkonzepten mit Microbussen
- Entwicklung einer Parkraum-App für die Wuppertaler Parkhäuser der WSW
- Einführung des Handyparkens in WSW-Parkhäusern
- Pilotweise Ausstattung des Luisenviertels mit Parkraumsensoren und Anzeige freier Parkplätze in einer App
- Öffnung der städtischen Verkehrsrechner für Mobilitätsdienstleister und Erprobung dynamischer Ampelschaltungen

Optimierung des Straßenverkehrs

- Zügige Realisierung des Ausbaus der Parkstr. / L 419 mit der direkten Anbindung an die A 1 unter Berücksichtigung eines ausreichenden Lärmschutzes für die Anwohner
- Aus- und Umbau der Friedrich-Engels-Allee (Unterbarmen, historischer Teil)

- Einsatz von neuartigem, abriebfestem und leisem Straßenbelag
- Verlängerung der Öffnungszeiten von Parkhäusern
- Sanierung oder Erneuerung der Verkehrsinfrastruktur (Straßenbeläge, Treppen, Stützmauern, Brücken und Verkehrstechnik)
- Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur durch Pilotprojekte, ermöglicht durch die Umsetzung von alternativen Finanzierungsmodellen in Form öffentlich-privater Kooperationen
- Errichtung des Kreisverkehrs Hammerstein und Ausbau weiterer Kreuzungen zu Kreisverkehren
- Weiterer Ausbau eines effektiven Lärmschutzes an der A 46 und an der A 1, z.B. in den Bereichen Katernberg, Wichlinghausen und Boltenberg
- Herstellung der Dreispurigkeit bei Überlastungen der A 46 durch Standstreifen-nutzung über die vorhandene dynamische Verkehrsflussregelung

Fußgängerverkehr

- Weiterer Ausbau der Gehwege für die Nutzung durch Menschen mit Mobilitäts-einschränkungen (Rollstuhlfahrer, Behinderte, Blinde)
- Langfristige Aufrechterhaltung von gewohnheitsmäßig genutzten Fußwegen durch Sanierung und Festsetzung als öffentliche Wege

Fahrradverkehr

- Unterstützung des weiteren Ausbaus radgeeigneter Wege, insbesondere der Erweiterung der Nordbahntrasse, z.B. nach Langerfeld über die Schwarzbach-brücke oder nach Hatzfeld
- Schaffung von weiteren Zuwegungen zur Nordbahntrasse und Anbindung an das überregionale Radwegenetz
- Entwicklung als fahrradfreundliche Stadt durch Radwegenetzverbesserung
- Weitestgehende Öffnung der Fußgängerzonen für den Fahrradverkehr
- Einrichtung von Abstellmöglichkeiten (-boxen) für Fahrräder in den Innenstäd-ten und an ÖPNV-Haltepunkten
- Verbesserung der Radmitnahmemöglichkeiten in öffentlichen Verkehrsmitteln, insbesondere durch Fahrradträger an Bussen
- Aufbau von Pedelec Abstell- und Auflademöglichkeiten an allen zentralen Um-steigepunkten

Öffentlicher Personennahverkehr

- Prüfung des Konzepts der Errichtung einer Seilbahn zur Anbindung der Südhöhen und der Uni als Zwischenstation
- Volle Anbindung der Bahnhöfe Oberbarmen und Vohwinkel an den Regionalverkehr (RE 7, RE 13 und RE 48)
- Sicherstellung der Erreichbarkeit der Außenbezirke, z. B. durch Einrichtung von Sammeltaxen
- Sicherstellung der Mobilität an Wochenenden für Jugendliche durch einen längeren Betrieb der Schwebebahn und der Nachtexpresse
- Einführung einer Bergisch-Land-Card für den ÖPNV in Kombination mit Tourismus- und Kulturangeboten
- Ausbau der Haltestellen Morianstraße und Wall als zentrale Anlaufpunkte für die Stadtmitte
- Einführung von elektronischen Fahrgastinformationen an allen stärker frequentierten Haltestellen
- Behinderten- und familiengerechter Ausbau aller Bahnhöfe und Bahnsteige, insbesondere von Gleis 2 am Hauptbahnhof
- Errichtung von Reise- und Fernbushaltestellen am Döppersberg und am Barmer Bahnhof
- Stärkung der Bürgerbusse im neuen Nahverkehrsplan
- Einbindung privater Unternehmer zur Durchführung der Aufgaben des ÖPNV
- Einsatz von modernen, leisen und schadstoffarmen (Lärm, Feinstaub) Bussen durch die WSW mittels einer beschleunigten Umstellung der gesamten Flotte

10. Sauberkeit und Sicherheit verbessern

Sauberkeit und Sicherheit sind eine Grundvoraussetzung für ein positives „Zuhause-in-Wuppertal-Gefühl“ sowie Dreh- und Angelpunkt für die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt. Wuppertal ist eine schöne, oft verkannte Stadt. Allerdings gibt es Bereiche, die von den Bürgern häufig als verschmutzt empfunden werden. Für die FDP Wuppertal gibt es neben der einzufordernden Eigenverantwortung der Bürger für die Sauberkeit auch eine Verpflichtung der Stadt, gegen Verunreinigung und Angsträume vorzugehen. Deshalb muss in Wuppertal Schmutz und Vandalismus unmittelbar nach Entstehung umgehend beseitigt werden. Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

Sauberes und sicheres Wuppertal

- Entwicklung und Veröffentlichung einer Computer-App zur Online-Meldung von Verschmutzungen sowie zur Kontrolle, inwieweit sie beseitigt wurden
- Identifizierung von Verschmutzungsschwerpunkten und Einleitung vorbeugender Maßnahmen
- Konsequente Verfolgung der Verursacher von „Wilden Müllkippen“
- Zeitnahe Entfernung von illegalen Plakatierungen und Übernahme der Kosten durch die Verursacher
- Konsequente Ahndung von Verstößen gegen die Straßensatzung (z.B. Sperrmüllfledderei, Verschmutzungen durch Hundekot u.ä.) durch genügend geeignetes Personal beim Kommunalen Ordnungsdienst
- Stärkere Bürgerverantwortung für die vorgeschriebenen Reinigungsleistungen (z. B. Bürgersteige) sowie für die allgemeine Sauberkeit der Stadt
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements durch Gewinnung und Unterstützung von Spielplatzpaten
- Gründung einer Aktion „Grünpate“ mit dem Ziel, z.B. für Pflanzkübel und Pflanzbeete im Stadtbereich „Paten“ zu gewinnen, die Verschmutzungen und Beschädigungen an die Sauberkeitshotline melden
- Optimierung der Straßenreinigung
- Erarbeitung eines Konzepts zur Einbindung aller im Außendienst tätigen städtischen Mitarbeiter als Ordnungs- und Sauberkeitsbotschafter
- Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls durch die Präsenz von Bezirksbeamten als Ansprechpartner für die Bürger
- Einsatz von uniformierten Polizeistreifen an Orten mit erhöhtem Sicherheitsbedarf
- Aufrechterhaltung der Bezirksdienststellen
- Schaffung neuer Räume für den Umweltschutzzug der Feuerwehr
- Einrichtung eines Jugendgewahrsamsraums

Kontakt:

FDP-Kreisverband Wuppertal,
Sedanstr. 11
42275 Wuppertal
Tel.: 0202 59 30 85
Fax.: 0202 59 27 90
E-Mail: partei@fdp-wuppertal
www.fdp-wuppertal.de